

## Text

### 450 Klima und Energie

451 (52) Nach dem fossilen Zeitalter beginnt die ökologische Moderne. War der  
452 Fortschritt der  
453 Moderne bislang angetrieben von Kohle, Öl und Gas und verlagerte seine sozialen  
454 und  
455 ökologischen Kosten zu großen Teilen in andere Weltregionen und in die Zukunft,  
456 geht es bei der weiteren Entwicklung heute darum, die natürlichen  
457 Lebensgrundlagen zu bewahren sowie den  
458 gegenwärtigen und kommenden Generationen weltweit ein Leben in Freiheit, Würde  
459 und Wohlstand  
460 zu ermöglichen. Je entschiedener und ökologisch nachhaltiger wir handeln, umso  
461 mehr Freiheiten und Alternativen haben  
462 wir in den kommenden Jahrzehnten.

463 (53) In der ökologischen Moderne ist das Prinzip der Nachhaltigkeit leitend. Die  
464 natürlichen  
465 Ressourcen dürfen demnach nur in dem Maße genutzt werden, wie sie sich auch  
466 wieder erneuern  
467 können. Das gilt für Technologien, Wirtschaftsweisen, für den privaten Verbrauch  
468 und Konsum.  
469 Konkret bedeutet das: Politische Entscheidungen müssen daran gemessen werden, ob  
470 ihre Folgen  
471 mit der Einhaltung der planetaren Grenzen vereinbar sind.

472 (54) Wir leben in Zeiten der Klimakrise. Der Anstieg der Meeresspiegel bedroht  
473 das Leben an  
474 den Küsten. Trockenheit und Wüstenbildung zerstören Lebensräume von Mensch und  
475 Tier.  
476 Hitzesommer und Wetterextreme sorgen für extreme Schäden und nehmen  
477 lebensbedrohliche  
478 Ausmaße an. Es ist Aufgabe der Menschheit, die Katastrophe so weit wie möglich  
479 zu verhindern.  
480 Leitlinie ist das Klimaabkommen von Paris, das vorsieht, die Erderhitzung auf  
481 deutlich unter  
482 zwei Grad, möglichst auf 1,5 Grad, zu begrenzen. Europa muss so schnell wie  
483 möglich  
484 Klimaneutralität erreichen. Deutschland als einem der größten Verursacher von  
485 Treibhausgasen  
486 kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. Jedes Zehntelgrad weniger Erhitzung  
487 zählt.

488 (55) Maßstab erfolgreicher Klimapolitik ist der Budget-Ansatz. Er zeigt auf, wie  
489 viele  
490 Treibhausgasemissionen jedes Land noch ausstoßen darf, um den eigenen Anteil am  
491 Pariser

492 Klimaabkommen einzuhalten. Daraus folgt die Notwendigkeit, jeden Tag konkret zu  
493 handeln.

494 „Morgen ist auch noch ein Tag“ gilt beim Klimaschutz nicht. Nur, wenn  
495 substanzielle  
496 Einsparungen schnell erzielt werden, gibt es später noch ausreichend  
497 Handlungsspielraum.

498 (56) Der Übergang zu 100 Prozent Erneuerbaren Energien, der Ausstieg aus allen  
499 fossilen  
500 Ressourcen und damit Dekarbonisierung sind die Schlüsselaufgaben des  
501 Klimaschutzes. Kohle,  
502 Öl und Gas vollständig durch erneuerbare Energien zu ersetzen gelingt nur, wenn  
503 Energie  
504 effizient genutzt und massiv eingespart wird sowie die Sektoren Strom, Wärme,  
505 Verkehr, und  
506 Industrie ineinandergreifen.

507 (57) Technologie kann neben der Einsparung des Energieverbrauchs als Beitrag für  
508 Klimaneutralität dienen. Technologische Lösungen  
509 müssen immer dem Vorsorgeprinzip folgen. Das heißt, dass die Abwägung von Nutzen  
510 und  
511 Schäden, mögliche Umkehrbarkeit sowie die Eingriffstiefe zu berücksichtigen  
512 sind. Sie werden  
513 grundlegende Veränderungen und schnelles Handeln nicht ersetzen, sondern nur  
514 ergänzen  
515 können.

516 (58) Die Digitalisierung leistet einen großen Beitrag für den Klimaschutz. Big-  
517 Data-  
518 Technologien ermöglichen es, eine schwankende erneuerbare Produktion mit dem  
519 Verbrauch eng  
520 zu verzahnen und so den Energiebedarf zu senken. Das Potential der  
521 Digitalisierung für  
522 Ressourceneffizienz, sparsamen Energieverbrauch, Dematerialisierung und  
523 Suffizienz soll  
524 bestmöglich gefördert werden – ohne zugleich massive Rebound-Effekte auszulösen.

525 (59) Erneuerbare sind dezentral in der Erzeugung, aber eine Versorgung mit  
526 Erneuerbaren  
527 Energien wird leichter sicherzustellen sein, je größer der Raum ist. Unser  
528 Kontinent hat die  
529 richtige Größe für die Energiewende. Die europäische Energieunion soll die  
530 verschiedenen  
531 Stärken der Regionen – zum Beispiel Solarenergie im Süden, Geothermie und  
532 Wasserkraft in Skandinavien und  
533 den Alpen, Offshore-Windkraft im Atlantik, im Mittelmeer und in der Nord- und  
534 Ostsee, Onshore-  
535 Windkraft und Biomasse in ganz Europa – miteinander verbinden.

536 (60) Es braucht eine vorausschauende Energieaußenpolitik. Denn auch im Zeitalter  
537 der  
538 Erneuerbaren wird es Energieimporte geben. Sie hilft den Partnerländern beim  
539 Aufbau der

540 entsprechenden Strukturen und stellt sicher, dass die importierte Energie  
541 nachhaltig und  
542 unter sozial gerechten Bedingungen erzeugt wurde.

543 (61) Um die Klimakrise zu bewältigen, ist es weder notwendig noch vertretbar,  
544 zur Atomkraft  
545 zurückzukehren. Diese Hochrisikotechnologie birgt eine existenzielle Bedrohung  
546 für Natur,  
547 Mensch und Tier.

548 (62) Es ist Aufgabe in diesem Jahrzehnt, ein Endlager für den hochradioaktiven  
549 Atommüll mit  
550 höchstmöglichen Sicherheitsstandards und bei bestmöglichen geologischen  
551 Bedingungen zu  
552 finden. Bei der Suche ist die gesamtgesellschaftliche Verantwortung vor  
553 regionale  
554 Eigeninteressen zu stellen.  
555 Politik und Betreiber müssen zu ihrer Verantwortung stehen.  
556 Die Verklappung von Atommüll in den Meeren ist sofort zu stoppen.

## 557 Umwelt und Landwirtschaft

558 (63) Der Verlust an Artenvielfalt ist so dramatisch wie die Klimakrise.  
559 Schlimmer noch: Die  
560 beiden Krisen bedingen sich gegenseitig und können daher auch nur gemeinsam  
561 gelöst werden.  
562 Die Roten Listen und die planetaren Grenzen müssen als „Barometer des Lebens“  
563 zum Gradmesser  
564 für politische Handlungsleitlinien werden, denn die biologische Vielfalt sichert  
565 das Leben  
566 auf dem Planeten. Ökologischer Landbau, die Ökologisierung der konventionellen  
567 Landwirtschaft, Schutzgebiete sowie mehr freie Natur an Land und im Meer sind  
568 als wirksamer  
569 Schutz für Artenvielfalt und Umwelt zu betreiben.

570 (64) Das Vordringen des Menschen in die letzten noch nicht zerstörten  
571 natürlichen Gebiete  
572 und die grenzenlose Aneignung von Umwelt und Tierwelt zum Verbrauch oder Verzehr  
573 gefährden  
574 nicht nur die Natur, sondern auch die menschliche Gesundheit. Sogenannte  
575 zoonotische  
576 Krankheiten, wie z. B. der Corona - Virus, können fatale gesellschaftliche  
577 Folgen haben. Der Schutz von Ökosystemen trägt  
578 auch dazu bei, Seuchen und Pandemien zu verhindern.

579 (65) Einen großen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Senkung leistet auch der Wald. Dazu muss die  
580 globale  
581 Entwaldung gestoppt werden und Deutschland muss einen nachhaltigen Waldausbau –  
582 weg von monokulturellen  
583 Holzplantagen hin zu naturnahen Wäldern – leisten.

584 (66) Artenschutz erfordert Schutz von Lebensräumen und mehr Wissen. Unser Ziel  
585 ist der  
586 Aufbau eines vernetzten Verbundes von Schutzflächen. Die Forschung über die  
587 verschiedenen  
588 Arten und ihr Zusammenspiel im Ökosystem soll gefördert werden, denn geschätzt  
589 sind heute  
590 weniger als ein Viertel aller Arten bekannt und viele vom Aussterben bedroht.  
591 Zum Schutz von Arten gehört es auch, den  
592 Wildtierhandel effektiv zu bekämpfen. Zudem sollen alle Bestände der großen  
593 Naturkundemuseen digitalisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

594 (67) Um den Raubbau an der Natur zu beenden, muss auch die Verschmutzung der  
595 Erde mit  
596 Plastik, Müll, Chemikalien und Pestiziden ein Ende haben. Wo immer es möglich  
597 ist müssen Verschmutzungsherde aufgelöst und renaturiert werden. In einer  
598 Kreislaufwirtschaft wird  
599 die Zahl der neu produzierten Waren und Güter minimiert, Produkte werden  
600 langlebiger und  
601 können repariert oder wiederaufbereitet werden. Produktion und Konsum finden so  
602 weit wie  
603 möglich in vollständigen Kreisläufen statt, so dass auch immer weniger  
604 natürliche Ressourcen  
605 verwendet werden müssen.

606 (68) Eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeitet mit der Natur. Statt wachsender  
607 Abhängigkeit von Pestiziden, Weltmärkten, wenigen Großkonzernen und engen  
608 Produktionszwängen  
609 gehört die Zukunft einer modernen, regional verwurzelten Landwirtschaft, die  
610 Erfahrung  
611 mit modernen Techniken und digitalen Lösungen kombiniert. Sie arbeitet  
612 ressourcenschonend,  
613 naturverträglich und tiergerecht. Der Wandel hin zur zukunftsfähigen  
614 Landwirtschaft gelingt  
615 nur zusammen mit den Bäuer\*innen.

616 (69) Die Sicherheit der Lebensmittelversorgung ist ein hohes Gut. Der  
617 Landwirtschaft gebührt  
618 Anerkennung dafür, dass sie diese gewährleistet. Im Sinne der globalen  
619 Ernährungssouveränität gilt es, nachhaltige, kleinbäuerliche Strukturen zu  
620 stärken und zu fördern. Wir  
621 wollen aber, dass Landwirtinnen und Landwirte einen Ausweg aus dem System des  
622 „Wachse oder Weiche“  
623 erhalten und künftig für ihre vielfältigen Gemeinwohlleistungen gezielt be- und  
624 entlohnt werden.  
625 Wir machen uns dafür stark die EU - Agrarpolitik grundlegen im Hinblick auf  
626 Tierschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit zu reformieren.

627 (70) Tiere haben Rechte und dürfen nicht zu Rohstofflieferanten degradiert  
628 werden. Solange  
629 Menschen Tiere halten, um sie zu töten und zu essen oder um ihre Produkte zu  
630 nutzen, sind  
631 wir verpflichtet, für mehr Tierschutz und mehr Tierwohl in der Tierhaltung zu  
632 sorgen.

633 Entsprechend ist die Landwirtschaft so zu gestalten, dass entlang den  
634 Bedürfnissen von  
635 Tieren gewirtschaftet werden kann. Es sollen immer weniger Tiere immer besser  
636 gehalten  
637 werden, damit der Konsum von Fleisch und anderen tierischen Lebensmitteln sinkt.

## 638 Mobilität und Wohnen

639 (71) Jeder Mensch hat das Recht auf Mobilität. Sie ermöglicht Freiheit und  
640 Teilhabe und ist  
641 Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie muss sich an den menschlichen  
642 Bedürfnissen  
643 orientieren und zugleich die planetaren Grenzen wahren. Eine sozial-ökologische  
644 Mobilitätspolitik schafft die Verkehrswende und garantiert allen Menschen  
645 nachhaltige  
646 Mobilität. Das stärkt die Sicherheit.

647 (72) Die öffentliche Förderung der einzelnen Verkehrsmittel muss sich in Zukunft  
648 am  
649 ökologischen Fußabdruck ausrichten. Es gilt als Prinzip: Schiene stärken,  
650 Straßen  
651 dekarbonisieren. Der Raum in den Städten wird Stück für Stück neu aufgeteilt.  
652 Sichere  
653 Infrastruktur für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen sowie ein attraktiver,  
654 kostengünstiger  
655 und verlässlicher Nahverkehr bilden das Rückgrat einer sozial-ökologischen  
656 Mobilität.  
657 Insgesamt wird es deutlich weniger Autos geben, die Autozentrierung von  
658 Verkehrspolitik,  
659 Stadtplanung und Gesellschaft gehört der Vergangenheit an, die Zukunft gehört  
660 der autofreien  
661 Innenstadt.

662 (73) Sina Die Mobilität in der ökologischen Moderne ist vernetzt und digital.  
663 Verschiedene  
664 Mobilitätsformen greifen nahtlos ineinander und ermöglichen individuelle  
665 Mobilität, ohne ein  
666 eigenes Auto besitzen zu müssen.

667 (74) Sina Gerade im ländlichen Raum werden auch in Zukunft viele Menschen  
668 weiterhin auf das Auto  
669 angewiesen sein. Dazu muss es jedoch emissionsfrei und digital vernetzt sein.  
670 Nicht mehr das  
671 Parken, sondern das Nutzen steht im Fokus.

672 (75) Die Verkehrswende in der Stadt und auf dem Land gelingt nur mit einer  
673 starken Bahn. Sie  
674 erfordert einen Aus- und Umbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs. Dazu  
675 gehören die  
676 Anbindung an Regionalzentren auch über Landkreisgrenzen hinweg sowie der Ausbau  
677 des  
678 Schienennetzes, damit alle größeren Städte angebunden sind und Kurzstreckenflüge

679 überflüssig  
680 werden. Die europäischen Großstädte wollen wir durch schnelle transnationale  
681 Bahnverbindungen vernetzen.

682 (76) Im urbanen Raum zeigen sich die Herausforderungen der ökologischen Moderne  
683 wie unter  
684 einem Brennglas. Das überholte Leitbild der autogerechten Stadt kostet  
685 Lebensqualität und  
686 macht krank. Durch mehr Flächen für Wohnen und Freizeit, für saubere Luft,  
687 städtisches  
688 Leben, Stadtgrün und Erholung entsteht die lebenswerte Stadt mit kurzen Wegen,  
689 in der die  
690 Menschen gerne wohnen.

691 (77) Die lebenswerte Stadt der Zukunft ist eine Null-Emissionen-Stadt. Dies  
692 gelingt, wenn  
693 erneuerbare Energien, saubere Mobilität und klimaneutrales Heizen verbunden  
694 werden. Dazu  
695 gehören Dächer, die Sonnenstrom und -wärme erzeugen, sowie Gebäude, die  
696 nachhaltig gedämmt sind und die  
697 vielfältigen klimafreundlichen Wärmequellen gemeinsam nutzen.

698 (78) Wohnungen sowie öffentliche und gewerbliche Gebäude sollen CO<sub>2</sub>-neutral  
699 geheizt, gekühlt  
700 und beleuchtet werden. Klimagerechte Energiestandards für Neu- und Altbauten  
701 sowie Wärme-  
702 und Kühlsysteme, die auf erneuerbaren Energien basieren, geben den Weg dahin  
703 vor.  
704 Nachhaltige und möglichst kreislauffähige Baumaterialien und Dach- und  
705 Gebäudebegrünung schützen das Klima.

## 706 Soziales und Ökologie

707 (79) Der Übergang in die ökologische Moderne muss den sozialen Zusammenhalt  
708 stärken. Bei  
709 allen Maßnahmen des Übergangs gilt es, auf den sozialen Ausgleich zu achten. Je  
710 schneller  
711 und verlässlicher der notwendige Umbau weg von den Fossilen angegangen wird,  
712 umso besser  
713 können abrupte Veränderungen vermieden werden.

714 (80) Im Zuge der ökologischen Modernisierung muss sichergestellt werden, dass  
715 alle Menschen  
716 Zugang zu lebensnotwendigen Gütern der Daseinsvorsorge wie Wasser, Strom,  
717 Mobilität und gesunder  
718 Ernährung haben. Deshalb müssen sozialstaatliche Garantien immer mit Blick auf  
719 Preisänderungen angepasst werden. Um Klimaneutralität zu erreichen, braucht es  
720 eine  
721 Daseinsvorsorge, die es den Menschen ermöglicht, klimaneutral zu leben.  
722 Investitionen in  
723 eine solche Daseinsvorsorge tragen zu sozialer Gerechtigkeit und Klimaschutz  
724 bei.

- 725 (81) Die ökologische Moderne bietet viele Chancen für neue Arbeitsplätze.  
726 Zugleich bedeutet  
727 der Übergang massive Veränderungen für diejenigen, die bisher in den fossilen  
728 Industrien  
729 arbeiten. Es braucht eine vorausschauende Industriepolitik, um möglichst viele  
730 Arbeitsplätze  
731 über den Wandel hin zu grünen Technologien und Produkten zu erhalten.  
732 Gleichzeitig ist es  
733 Aufgabe der Gesellschaft, den betroffenen Menschen umfassende Möglichkeiten zu  
734 beständiger  
735 Fort- und Weiterbildung oder Arbeitszeitverkürzung zu eröffnen.
- 736 (82) Subventionen in umwelt- und klimaschädliche Produktionsweisen und Produkte  
737 verhindern  
738 den ökologischen Umbau von Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft. Es gilt  
739 daher, diese unverzüglich zu unterbinden.
- 740 (83) Eine Politik, die die ökologischen Kosten der Produktion in den Preisen  
741 abbildet, ist  
742 ökonomisch effizient, sie kann aber auch zu sozialen Schieflagen führen.  
743 Deswegen gilt es,  
744 Preispolitik immer mit Maßnahmen zu kombinieren, die zu mehr  
745 Verteilungsgerechtigkeit  
746 führen. Indem die Einnahmen aus ökologisch lenkenden Instrumenten an die  
747 Bürger\*innen  
748 zurückfließen, werden Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit miteinander  
749 verbunden.
- 750 (84) Die Kosten des Übergangs sollen gerecht und solidarisch getragen werden.  
751 Dem Staat  
752 kommt hier eine relevante Aufgabe zu. Den Weg in die ökologische Moderne nicht  
753 zu gehen,  
754 kostet wesentlich mehr..
- 755 (85) Wohlstand in der ökologischen Moderne definiert sich nicht allein durch  
756 materiellen  
757 Reichtum, sondern meint Lebensqualität. Es geht auch um Sicherheit, Freiheit,  
758 Zeitsouveränität, gesunde Lebensgrundlagen, Gleichberechtigung, kulturelles  
759 Erleben und ein  
760 friedliches Zusammenleben. Dafür ist ein neuer Wohlstandsbegriff zu definieren  
761 und ein anderes  
762 Wirtschaften erforderlich. Mit einem umfassenden Wohlstandsindikator können  
763 ökologische, soziale  
764 und qualitative Merkmale erfasst werden. Wasser, Luft und Artenvielfalt sind  
765 globale  
766 Gemeingüter, die abseits einer reinen Verwertungslogik allen Menschen  
767 zugutekommen.
- 768 (86) Wir brauchen einen Wechsel in unserem Wirtschaftssystem: Die Wirtschaft  
769 dient  
770 den Menschen und dem Gemeinwohl, nicht andersherum. Viele der heutigen  
771 strukturellen Anreize  
772 zum Produzieren, Handeln und Konsumieren stellen uns vor ökologische Probleme

773 dramatischen  
774 Ausmaßes und befeuern sozial-ökonomische Verteilungskrisen. Gleichzeitig wird  
775 Wachstum in  
776 bestimmten Bereichen auch in Zukunft wichtig sein, um die Lebensbedingungen der  
777 Menschheit  
778 zu verbessern. Doch es geht uns um ein qualitatives Wachstum, das neben  
779 ökonomischen  
780 Kriterien auch soziale und ökologische berücksichtigt.

781 (87) Kapitalströme müssen in nachhaltige Aktivitäten umgelenkt werden. Im Rahmen  
782 von  
783 Divestment wird auf den Finanzmärkten nicht mehr in Kohle, Öl und Gas  
784 investiert, sondern in  
785 Erneuerbare Energie, emissionsfreie Mobilität, Gesundheit und Grüne IT. Der  
786 Staat und die  
787 öffentliche Hand müssen hierbei vorangehen, indem sie Transparenz gewährleisten  
788 und ihre  
789 Anlagestrategien an den Pariser Klimazielen orientieren.

790 (88) Der Weg in die ökologische Moderne braucht Pionier\*innen. Menschen, die es  
791 anders  
792 machen wollen, die in ihrem unternehmerischen oder in ihrem privaten Handeln  
793 neue Maßstäbe  
794 setzen. Sie gilt es zu unterstützen, statt ihnen Steine in den Weg zu legen.

795 (89) Es ist Aufgabe der Politik, bessere Regeln zu schaffen, nicht den besseren  
796 Menschen.  
797 Sinnvolle Umweltpolitik begnügt sich nicht mit Appellen, sondern setzt klare  
798 Regeln, fördert  
799 neue Technologien und investiert in neue Infrastrukturen und erneuerbare  
800 Energien.